

polyfilm

PRÄSENTIERT:

**EINSAMKEIT
UND
SEX
UND
MITLEID**

– NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON HELMUT KRAUSSER –

EIN FILM VON
LARS MONTAG

DREHBUCH
HELMUT KRAUSSER & LARS MONTAG

EINE PRODUKTION VON
HERZFELD PRODUCTIONS & OPAL FILMPRODUKTION HALLE

GEFÖRDERT VON
**MITTELDEUTSCHE MEDIENFÖRDERUNG, FILMFÖRDERUNGSANSTALT, DEUTSCHER
FILMFÖRDERFONDS**

KINOSTART: 5. MAI 2017

IM VERLEIH VON
polyfilm

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzinhalt.....	3
Die handelnden Personen.....	3
Pressenotiz	4
Besetzung & Stab	5
„Wow, das ist ja mal etwas komplett Anderes!“ Interview mit Produzent Werner C. Barg.....	6
„Es bleibt kompliziert, egal wie alt man wird“ Interview mit Regisseur & Ko-Autor Lars Montag	8
Helmut Krausser über die Verfilmung seines Romans.....	12
Vor der Kamera	
Jan Henrik Stahlberg (<i>Thomas Stern</i>)	13
Friederike Kempfer (<i>Carla</i>)	13
Rainer Bock (<i>Robert Pfennig</i>).....	13
Maria Hofstätter (<i>Maschjonka Pfennig</i>).....	14
Bernhard Schütz (<i>Ecki Nölten</i>)	14
Peter Schneider (<i>Uwe König</i>).....	15
Eva Löbau (<i>Julia König</i>)	15
Katja Bürkle (<i>Janine</i>)	16
Lara Mandoki (<i>Vivian</i>).....	16
Eugen Bauder (<i>Vincent</i>)	16
Lilly Wiedemann (<i>Swentja Pfennig</i>)	17
Aaron Hilmer (<i>Johnny aka Jonathan</i>)	17
Hussein Eliraqui (<i>Mahmud</i>).....	17
Hinter der Kamera	
Lars Montag (Regie & Ko-Autor)	18
Helmut Krausser (Drehbuch)	18
Dr. Werner C. Barg, herzfild productions (Produzent)	19
Mathias Neumann (Kamera)	20
Marc Schubert (Montage).....	20
Andreas C. Schmid (Szenenbild)	21
Kontakte	22

EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID

... ist eine provokante Komödie über die Schwierigkeiten, eine glückliche Beziehung zu leben. Ein Schuhdiebstahl im ICE bildet den Auftakt eines wilden Kaleidoskops von Beziehungen und Abhängigkeiten zwischen unterschiedlichsten Großstadtmenschen, die in diesem Film lustvoll wie in einem Spinnennetz zappeln.

DIE HANDELNDEN PERSONEN

Ecki Nölten (Bernhard Schütz)

Ecki, 55, war mal Lehrer. Und zwar ein guter. Bis dieses frühpubertäre Mädchen behauptet hat, er habe sie angegrapscht. Eine dreiste Lüge! Ecki will sich rächen. Ecki mag Kartoffelchips.

Thomas Stern (Jan Henrik Stahlberg)

Thomas, 43, kaut Kaugummi. Thomas ist ein echter Mann. Angst? Fehlanzeige. Er passt auf Carla auf. Mit Leuten mit Migrationshintergrund hat er es nicht so.

Carla (Friederike Kempfer)

Carla, 27, will stark sein. Endlich. Trotz der Sache mit dem Ausländer. Thomas hilft ihr dabei. Aber eigentlich kann das Carla auch ganz alleine.

Robert Pfennig (Rainer Bock)

Robert, 53, hat keine Struktur mehr (sagt seine Frau), aber Familie: Maschjonka, Swentja und Sonja. Aber die brauchen ihn eigentlich nicht. Zum Glück hat der Robert seine Bienen. Und er hätte gern einen Freund.

Maschjonka Pfennig (Maria Hofstätter)

Maschjonka, 53, will alles richtig machen. Zum Beispiel das mit den Tieren. Maschjonka ist Veganerin. Und dann dieser Robert mit seinen Bienen. Essen Veganer eigentlich Honig?

Swentja Pfennig (Lilly Wiedemann)

Der Arab will Swentja, 14, lecken. Für 100 Euro. Da fühlt sie sich schon ein bisschen geschmeichelt. Aber der ist ja auch so eigentlich ganz süß.

Mahmud (Hussein Eliraqui)

Einfach so mit einem Mädchen, das geht nicht für Mahmud, 16. Wegen der Religion. Sagt sein kleiner, sehr weiser Bruder. Also dann eben mit Geld. Aber die Swentja, die ist doch ganz süß.

Janine (Katja Bürkle)

Janine, Ende 30, ist Künstlerin. Sie malt normale Menschen an und fotografiert sie anschließend. Wie Robert. Sie hat bald eine Ausstellung. Alleine ist sie trotzdem. Aber es gibt ja diese Datingportale. Für „Nixe 74“.

Uwe König (Peter Schneider)

Uwe, Anfang 30, ist Marktleiter im Supermarkt. Und das kann er gut. Und er weiß auch sonst sehr viele nützliche Dinge. Leider ist ihm seine Ehefrau Julia abhandengekommen. Aber es gibt ja diese Datingportale. Für „Brandbeschleuniger XL“.

Julia König (Eva Löbau)

Julia, Ende 30, ist Ärztin. Sie weiß was sie will. Immer. Zum Beispiel sich von Uwe trennen. Und bei dem Typen vom Escort-Service, da bestimmt sie ganz klar, wo's langgeht. Und wie genau.

Vivian (Lara Mandoki)

Vivian, 21, liebt Vincent. Und Vincent liebt Vivian. Lieblingsfarbe: weiß. Und das mit dem Escort-Service, das machen ja schließlich beide. Mit festen Regeln geht das schon.

Vincent (Eugen Bauder)

Vincent, 25, liebt Vivian. Und Vivian liebt Vincent. Das andere, das ist nur ein Job. Mit festen Regeln.

Johnny / Johannes (Aaron Hilmer)

Jonny, 14, liebt Jesus, 2016. Aber noch viel mehr liebt er Swentja. Und da will er alles richtig machen. Aber wie geht das? Wie nur?

PRESSENOTIZ

In seinem fulminanten Kinodebüt EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID nutzt Regisseur und Ko-Autor Lars Montag jene von Schriftsteller und Drehbuchautor Helmut Krausser in seinem gleichnamigen Bestseller entworfenen Figuren und formt mit ihnen ein rabenschwarzes, illustres Bild moderner Beziehungen.

Unterstützt wird Lars Montag in dieser provokanten Beziehungskomödie von seiner erstklassigen Besetzung mit Jan Henrik Stahlberg (MUXMÄUSCHENSTILL), Bernhard Schütz (FINSTERWORLD), Eva Löbau (HOTEL VERY WELCOME), Rainer Bock (DAS WEISSE BAND), Friederike Kempter (OH BOY), Maria Hofstätter (PARADIES: GLAUBE) und Peter Schneider (DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE). Die wunderbaren Charakterschauspieler laufen in dieser bitterbösen, doppelbödigen Welt von Krausser und Montag zur großen Form auf. So entsteht ein Mix aus Komödie und Drama, Ironie und tieferer Bedeutung.

EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID ist eine Produktion von herzfild productions, Werner C. Barg mit der Opal Filmproduktion Halle GmbH, gefördert von der Mitteldeutschen Medienförderung, der Filmförderungsanstalt (ffa) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) in Koproduktion mit dem BR, dem WDR, der Bildtonfabrik (btf) und Lars Montag

Technische Daten

Deutschland 2017
Länge: 119 Minuten
Bildformat: 2,39:1
Tonformat: 5.1

DIE BESETZUNG

Ecki Nölten	BERNHARD SCHÜTZ
Thomas Stern	JAN HENRIK STAHLBERG
Carla	FRIEDERIKE KEMPTER
Robert Pfennig	RAINER BOCK
Maschjonka Pfennig	MARIA HOFSTÄTTER
Swentja Pfennig	LILLY WIEDEMANN
Sonja Pfennig	TALIHA IMAN CELIK
Mahmud	HUSSEIN ELIRAQUI
Janine	KATJA BÜRKLE
Uwe König	PETER SCHNEIDER
Julia König	EVA LÖBAU
Vivian	LARA MANDOKI
Vincent	EUGEN BAUDER
Johnny aka Johannes	AARON HILMER
Johnnys Mutter/Angestellte im Scan-Studio	LISA ADLER
Frau im Zug/Gruppenleiterin	BARBARA PHILIPP

u.v.a.

DER STAB

Regie	LARS MONTAG <i>NACH DEM GLEICHNAMIGEN ROMAN VON HELMUT KRAUSSER</i>
Drehbuch	HELMUT KRAUSSER & LARS MONTAG
Produzent	WERNER C. BARG, herzfeld productions
Ko-Produzenten	BTF, Bildundtonfabrik LARS MONTAG DR. CORNELIA ACKERS, BR FRANK TÖNSMANN, WDR
Kamera	MATHIAS NEUMANN
Montage	MARC SCHUBERT
Musik	KONSTANTIN GROPPER
Szenenbild	ANDREAS C. SCHMID
Kostümbild	SONJA HESSE
Maskenbild	JANA SCHULZE
Casting	NINA HAUN
Herstellungsleitung	CHRISTIAN HERBOTH

u.v.a.

„Wow, das ist ja mal etwas komplett Anderes!“

Interview mit Produzent Werner C. Barg

Von Filmförderung über Dramaturgie, Lehrtätigkeit, Drehbuch, Produktion bis zu Regie und Filmkritik – nicht viele Menschen haben das Medium Film in den letzten Jahrzehnten von so vielen Seiten bearbeitet und beleuchtet wie Sie – ist dieses fundierte Wissen hilfreich oder steht einem das mitunter im Weg?

Ich denke, es war in diesem Fall eher hilfreich. Vieles von dem, was ich über Film weiß, steckt in EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID drin, das hat in der Kooperation mit dem Regisseur Lars Montag prima funktioniert. Ursprünglich kam Michael Töteberg von der Rowohlt-Medienagentur mit dieser Geschichte auf mich zu. Ich habe dann den Roman gelesen und dachte mir: „Wow, das ist ja mal etwas komplett Anderes!“ Meine dramaturgische Erfahrung durch meine Zeit an der dffb – etwa mit Hannes Stöhrs „Berlin Is in Germany“ – ist dann auch mit ins Drehbuch eingeflossen. 2011 stiegen wir in das Projekt ein, eine Drehbuchförderung wurde damals abgelehnt. Helmut Krausser hat dann aber trotzdem eine erste Fassung geschrieben. Und dann kam 2012 Lars Montag als Regisseur ins Spiel. Gemeinsam haben wir den Stoff zur Drehreife weiterentwickelt.

Wie kamen Sie auf ihn, Montag hatte ja bis dato fast nur Fernsehfilme inszeniert?

Ihn musste ich auch gegenüber potenziellen Geldgebern durchsetzen. Lars hat dann ein tolles Schauspielensemble zusammengestellt, weswegen wir aber auch viel Ärger hatten. So hat die Filmförderungsanstalt ihre Gelder nach dem Dreh um 50.000 Euro gekürzt, weil das Ensemble nicht mehr genau dem zum Zeitpunkt der Einreichung entsprach. Aufgrund einer Drehverschiebung von Herbst 2015 auf Frühjahr 2016 standen nicht mehr alle per LOI zugesagten Schauspieler zur Verfügung. So mussten wir bis kurz vor Drehbeginn noch casten und konnten der FFA erst während der schon anlaufenden Dreharbeiten die endgültige Besetzungsliste mitteilen. Entschieden wurde darüber in den FFA-Gremien aber erst fast drei Monate später. Da war der Dreh längst gelaufen. Und die Entscheidung hat uns finanziell ziemlich ins Trudeln gebracht. Nach dem Dreh kann man ja an der finanziellen Schraube praktisch nicht mehr drehen. Wir hatten insgesamt 26 Locations und 88 Motive, und das mit einem Budget unter 2.000.000 Euro!

Die Finanzierung war ja sowieso schon schwierig genug.

Das können Sie laut sagen. Sehr früh war der Bayerische Rundfunk und X Verleih mit im Boot, aber von ARTE, dem Medienboard und der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen haben wir einen Korb bekommen. 2013 kam dann die Produktionsfirma Bild-Tonfabrik BTF in Köln als Kooperationspartner dazu. Schließlich sind dann die Mitteldeutsche Medienförderung MDM, die ffa und der DFFF eingestiegen.

Hat Sie die Komplexität der Romanvorlage Helmut Kraussers nicht abgeschreckt?

Nein, im Gegenteil. Ich habe das als Herausforderung begriffen und in Lars auch sofort jemanden gefunden, der darauf angesprungen ist. In der Drehbucharbeit ist es geglückt, die eigentliche sehr verzwickte episodische Form des Films so aufzubauen, dass man als Zuschauer sehr gut folgen kann. Anders als zum Beispiel in Altmans „Short Cuts“ werden nicht alle Figuren von Beginn an eingeführt, sondern erst mal nur drei oder vier. Erst später ist dann das ganze personelle Spektrum des Films zu erleben. An dieser dramaturgischen Struktur haben Lars und ich lange gearbeitet. Die Details – besonders der Dialogwitz – sind dem Raffinement der beiden Autoren Krausser und Montag zu verdanken. Ebenso wie das Einarbeiten dieser modernen Phänomene wie „Anger Room“ oder „Silent Partys“.

Welche Erwartungen haben Sie an den Film EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID?

Ich erhoffe mir eine gewisse gesellschaftliche Debatte. Wie weit geht „Anything Goes“? Wie ist das mit der Pornografisierung der Mittelschicht? Wie geht man miteinander um, auch medial innerhalb der digitalen Welt? Wir thematisieren ja tragikomisch durchaus ernste Themen wie Rassismus, Mobbing, Pornografie, Sekten, Abstiegsängste und reale Abstiegsszenarien als Probleme der Mittelschicht. Probleme, die aktuell mittendrin sind in unserer Gesellschaft. Und in den westlichen Industrieländern haben sie entsprechende politische Auswirkungen wie die Krise der Demokratie, die Trump-Wahl oder die AFD. Bislang werden im deutschen Film – Ausnahmen bestätigen die Regel – solche Probleme eher bei Menschen und Milieus in den gesellschaftlichen Randbereichen – etwa den Rassismus von Neonazis in Plattenbauten – angesiedelt. Das macht unser Film anders, und da haben wir auch Kraussers Roman in der Drehbucharbeit noch etwas aktualisiert. Auch eigene Mobbing-Erfahrungen sind da durchaus mit eingeflossen. Im Umfeld des aktuellen Mainstreams deutscher Produktionen ist EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID damit weniger gefällig, also auch sperriger und subversiver. Daher bin ich auf die Wirkung des Films im deutschen Kino sehr gespannt.

„Es bleibt kompliziert, egal wie alt man wird“

Interview mit Regisseur & K-Autor Lars Montag

Herr Montag, was hat Sie nach Ihren vielen Fernseherfolgen nun doch dazu gebracht, ihren ersten abendfüllenden Kinofilm zu inszenieren?

Die Frage Fernsehen oder Kino hat sich für mich nie gestellt, ich habe immer versucht, gute Projekte zu verwirklichen, egal für welches Medium. Aber nach EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID muss ich sagen: Jetzt bin ich vom Kino angefixt.

Aber was war der eigentliche Auslöser?

Ich hatte Helmut Kraussers gleichnamigen Roman gelesen und fand ihn super. Doch dann hieß es: Jemand anderes ist am Stoff dran. Ein halbes Jahr später, also 2011, hat mich dann der Produzent Werner C. Barg – wir kennen uns noch von der Kunsthochschule in Köln – angerufen und gefragt: „Ich habe da einen Stoff, willst du den mal lesen?“

Ausgerechnet diesen Stoff?

Ja. So sind wir dann zusammengekommen.

Dann haben Sie mit Krausser am Buch gearbeitet?

Zuerst einmal waren wir froh, dass er am Drehbuch mitschreibt, Helmut Krausser ist nicht nur ein guter Roman-, sondern auch begnadeter Dialogautor, viele seiner Bücher sind ja sehr dialogisch. Er hat die erste Fassung geschrieben, in seiner literarischen Einsamkeit. Diese Version habe ich dann bearbeitet und zurückgeschickt – so ging das über E-Mail hin und her; schließlich haben wir uns getroffen.

Wie war die Zusammenarbeit? EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID ist ja Kraussers Baby, und da muss er für ein Drehbuch loslassen können, sich von Handlungssträngen trennen.

Immer wenn wir uns getroffen haben, war es sehr angenehm, das kreative Tauziehen lief dann eher schriftlich ab: Ich habe etwas ins Buch hineingeschrieben, und als die Fassung von ihm zurückkam, war die Passage wieder weg. Also dachte ich: „Aha, das gefällt ihm wohl nicht so.“ Das ging aber auch umgekehrt so. Die Art der Zusammenarbeit war sehr fruchtbar.

Wie schwierig war die Finanzierung?

Sehr. Es gab mehrere Absagen mit der Begründung: politisch nicht korrekt genug. Was das Projekt aus meiner Sicht ja adelt.

Hatte die Schwierigkeiten auch damit zu tun, dass keine Stars mitspielen?

Dies ist ein Ensemblefilm, und da ist es wenig sinnvoll, wenn einzelne Darsteller zu sehr herausstechen. Wir haben einen großartigen, stimmigen Cast mit wunderbaren Schauspielern gefunden, die alle einen ähnlichen Hintergrund haben. Neben ihrer Begabung haben sie Theatererfahrung, kennen Ensemblearbeit und sind teamfähig.

Ob nun Jan Henrik Stahlberg mit MUXMÄUSCHENSTILL, Peter Schneider mit DIE SUMME DER EINZELNEN TEILE oder Maria Hofstätter mit PARADIES: GLAUBE – fast alle Ensemblemitglieder haben schon in „eckigen“ Filmen brilliert.

Sie sind alle mit einer gehörigen Portion Mut an die Sache gegangen. Die Figur von Maria muss zum Beispiel jenseits jeglicher Sympathie funktionieren, auch Rainer Bock lehnt sich sehr weit aus dem Fenster. Oder Hussein Eliraqui, der den jungen Araber Mahmud spielt – viele Andere haben beim Casting gesagt: „Wenn ich vor der Kamera ein deutsches Mädchen küssen soll – das geht nicht!“

Und all diese Figuren sind nun dramaturgisch wie in einem Spinnennetz gefangen.

Richtig, und jeder verhakt sich mit jeder Bewegung noch mehr.

Da haben Sie sich für ihren ersten Kinofilm ja einen echten Klopper vorgenommen: viele Figuren, eine sehr komplexe Erzählstruktur, diverse filmische Mittel des Erzählens – ist Ihnen manchmal nicht ein wenig schummrig geworden?

Ja, schon. Es gab Phasen, besonders im Schnitt, in denen ich dachte: „Was wird das eigentlich?“ Dann habe ich 20 Leute zusammengetrommelt, ihnen eine Sequenz gezeigt und gefragt: „Was macht das jetzt mit euch?“ Und so kam immer wieder frischer Wind rein. Außerdem habe ich ja mit einem altbewährten, eingespielten Team gearbeitet, sei es nun der Szenenbildner Andreas C. Schmid oder der Cutter Marc Schubert. Wir waren uns alle einig, dass wir das bisher Erreichte in unserer Zusammenarbeit für diesen Film ausdehnen wollten.

Hatten Sie keine Angst, den Zuschauer zu überfordern?

Nein. Ich finde Überforderung grundsätzlich besser als Unterforderung. Überforderung macht neugierig, Unterforderung verärgert. Mich zumindest.

Ist das ein Unterschied zum Fernsehen?

Ich freue mich sehr, dass im Kino Menschen zwei Stunden ihrer Lebenszeit investieren. Sie begeben sich zu einer verabredeten Zeit in einen dunklen Saal und schauen alle gemeinsam in die Richtung, wo es am hellsten ist. Und da läuft dann EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID. Solch eine Art von Druckbetankung, wie dieser facettenreiche Stoff sie bietet, geht nur innerhalb der kontrollierten Verhältnisse eines Kinosaals. Besonders auch akustisch. Der Score von Konstantin Gropper und das Sounddesign nutzen die technischen Möglichkeiten voll aus, und öffnen sehr den Raum zum Zuschauer hin.

Stellten die vielen freizügigen Szenen ein Problem dar?

Überhaupt nicht. Im Roman und im Drehbuch stand alles schon drin, von daher war die Umsetzung sehr entspannt. Man musste einige Schauspieler im Gegenteil sogar ein wenig zügeln: „Halt, der Film soll noch durch die FSK!“ Mit der Sexualität ist es ja so – mit 14, 15 Jahren dachten wir alle: „Mann, ist das kompliziert mit den Beziehungen und dem Sex, aber die Erwachsenen, die haben das alles hinter sich, muss das später schön und einfach sein!“ Unser Film zeigt nun die Realität: Es bleibt kompliziert, egal wie alt man wird.

Der Sex im Film ist alles andere als harmonisch oder schön.

Es kommt immer darauf an, wie Sex eingebettet ist. Innerhalb echter Liebe ist Sex der Himmel selbst. Aber bei uns ist Sex, auch im Titel, im Sandwich zwischen Einsamkeit und Mitleid eingeklemmt. In diesem Kontext ist Sex nur ein verzweifelter Versuch von Selbstbespiegelung, verbunden mit Triebabfuhr.

Bei etlichen der Figuren gibt es den Wunsch, den Körper zu verändern oder ihn unsichtbar zu machen. Warum?

Es geht in unserer Gesellschaft viel um Optimierung, sowohl des Körpers als auch des Lebens. Das sieht man ja auch an all den im Film zu sehenden Gadgets wie dem Staubsaugerroboter, dem Selfie-Arm, dem Fitnessarmband, der Silent Party oder dem Anger Room.

War es eine bewusste Entscheidung, den Ort der Handlung nicht genau zu titulieren?

Genau. Die Stadt ist nicht zu erkennen, es sind auch keine KFZ-Kennzeichen zu sehen. Das war eine bewusste Entscheidung von Werner C. Barg, Helmut Krausser und mir. Wir wollten nicht, dass das eine ausgemachte Berlin-Geschichte wird. Denn dann hätte der Rest der Republik gesagt: „Siehste - Berlin, da sind ja eh nur die Bekloppten, das hat mit mir ja

nichts zu tun.“ Es ist kein Berlinfilm, sondern ein Stadtfilm. Mit Wohnhöhlen, in denen es sich die Protagonisten so individuell wie möglich eingerichtet haben, auch das trägt ja absurde Blüten. Und alle Orte draußen sind austauschbare Hüllen: der Bahnhof, das Fitnessstudio, das Einkaufszentrum.

Wo haben Sie gedreht?

In Leipzig und Halle. Für die vielen Räume im Film – wir haben über 80 Motive – war klar: Wir finden das Wenigste, das Meiste müssen wir extra bauen. Und da hat uns zum Glück der Propst aus Leipzig, Gregor Giele, sehr geholfen und uns sein altes leerstehendes Gemeindezentrum samt Kirche und Wohnungen zur Verfügung gestellt. Die meisten Handlungsorte wurden dort errichtet.

Nochmal zum Titel: Einsamkeit ist klar, Sex auch: Aber Mitleid hat man mit den Figuren doch eher wenig, oder?

Wirklich? Ich leide mit einigen der Figuren. Aber sie selbst haben kaum emphatische Züge. Wie auch, wenn jeder sich nur um sich selbst kümmert. Im Buchtitel soll das Mitleid natürlich von der Konnotation an „Einigkeit und Recht und Freiheit“ erinnern.

Die Figuren sind ja nicht auf Mitleid aus, am ehesten noch der gefeuerte Lehrer.

Ja, er hat sich in seiner Opferrolle eingerichtet. Ihm ist aber auch wirkliches Unrecht widerfahren. Leider hat er entschieden, sich weg zu ducken und klein zu machen. Auch in der Szene mit der Familienaufstellung nutzt er die Therapie nicht dazu, wirklich eine Lösung zu finden, sondern nur um weiterhin sein Problem zu zelebrieren.

Andererseits könnte zwischen dem Lehrer und Robert, dem Familienvater, eine richtig innige Freundschaft entstehen.

Zwei Misfits, zwei Außenseiter, erkennen sich ineinander, und jeder macht beim anderen die Tür zu einer neuen Welt auf. Beide könnten sich befreien, säße der Stachel beim Lehrer nicht so tief.

Warum haben Sie sich für das Cinemascope-Format entschieden?

Durch das Kammerspielhafte geht es ja viel um Menschen in ihrer Umgebung. Durch Cinemascope konnten wir nun nah an den Figuren sein und dennoch viel vom Raum drum herum, vom Kontext erzählen. Eines habe ich im Entstehungsprozess gelernt: Nachdem die Kamera ihr Bild gefunden hat, muss man noch mit den Requisiten so nachrutschen, dass das Format optimal genutzt wird. Denn nur viel Platz neben dem Gesicht des Schauspielers – das reicht nicht. Auch am Rand und im Hintergrund muss die Geschichte und Emotion weitererzählt werden.

Und dann sind da noch die Bienen- und Vogelschwärme, die uns Menschen vormachen, wie harmonisches Zusammenleben geht.

Das ist doch die große Frage: Wie soll das Zusammensein und Zusammenleben vieler Individuen funktionieren, die alle zugleich besonders sein wollen. So sind wir Menschen eben. Deutlich wird das auch durch die im Film immer wieder auftauchenden Splitter, die sich nur noch um sich selbst drehen – und durch die chorische Filmmusik. Einzelne, unterschiedliche Stimmen formen zusammen etwas Größeres. So haben wir diesen Aspekt im Film durchdekliniert. „Du bist einzigartig! – Genauso wie jeder andere auch.“

Bestes Beispiel der Schluss-Song: Kollektive Individualität. Es ist doch Wahnsinn, wie schwierig wir es uns selbst machen, glücklich zu sein.

Und? Was bleibt letztlich? Wie sieht ein funktionierendes Zusammenleben aus?

Wenn es eine allgemeingültige Lösung gäbe, würde der Film sie nennen. Aber wir arbeiten hier ja nicht mit dem Aufzeigen von Lösungen oder Wahrheiten, sondern mit dem Ausschließen von Unwahrheiten. Es gibt dieses schöne Zitat von Arthur Conan Doyle: „Wenn man alles ausschließt, was unwahr ist, muss das, was übrigbleibt, die Wahrheit sein. So unwahrscheinlich sie auch sein mag!“

Die Beweggründe sämtlicher Figuren im Film sind niemandem fremd. Es ist wie bei einem Verstärker: Wir haben die Lautstärke, die Amplitudenausschläge zwar etwas hochgedreht, aber den Grundton der Welle, den kennen wir alle.

Wie würden sie das Genre von EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID beschreiben?

Keine Ahnung. Der ganze Film ist mit seinen emotionalen Wechselbädern ja eher wie eine Kneippkur: Lacher - Schlag ins Gesicht - Lacher - Schlag ins Gesicht. Diese Unglaublichkeit, die dabei entsteht, und die Wahrhaftigkeit, die ich dabei empfinde, die waren das Ziel. Das Leben hat kein Genre. Zumindest meins nicht.

Helmut Krausser über die Verfilmung seines Romans

EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID ist sicher die gelungenste Verfilmung eines meiner Bücher.

Ich schrieb eine erste Fassung, ohne Honorar, sozusagen auf Verdacht, schon um zu beweisen, dass das Buch filmisch ohne große Abstriche in 90 Minuten umzusetzen ist. Dabei habe ich versucht, alle 36 vorkommenden Charaktere zu „behalten“. Die Figuren eines Romans sind für einen Schriftsteller ja so was wie seine Familie. Man glaubt, sie sehr gut zu kennen und will keinem wehtun. Ich glaube, dass diese erste Fassung des Drehbuchs sehr viel vom Witz des Buches transportiert hätte, es wäre eine skurrile dialoglastige Komödie daraus geworden. Aber schnell war mir auch klar, dass es so nicht gehen konnte. Folglich hat Lars etliches Personal entfernt, zum Beispiel die Punks. Darüber habe ich mich natürlich zuerst aufgeregt, zum Beispiel auch, dass *Eckis* schwarze Geliebte Minnie verschwinden musste und zwei der Figuren zu einer verschmolzen wurden, aber rein pragmatisch gesehen ging es wohl kaum anders. Daraus folgerte aber auch, dass etliche Geschichten umgeschrieben werden mussten, und das habe ich dann lieber Lars überlassen. Er hat zu den diversen Hetero-Beziehungen noch eine schwule hinzugefügt, was mich anfangs irritiert hat, denn eine Rolle wie *Ecki* wurde dadurch ja komplett umgedeutet, aber inzwischen finde ich das sehr ok, das gehört bei einem Panorama sexueller urbaner Beziehungen einfach dazu. Andererseits wurde durch die filmische Komprimierung das rein sexuelle Element deutlich in den Vordergrund gestellt. Ich sah mich plötzlich einem Film gegenüber, der viel drastischer, ja brachialer war als mein Buch. Von daher nahm ich mir die sechste Fassung des Drehbuchs und versuchte, ein wenig mäßigend einzuwirken, denn Sex ist, wie der Titel nahelegt, bei mir nur eine Komponente des Stoffes. Man musste auch stark aufpassen, dass die teils gewagten Dialoge, die im Buch viel milder sind, niemand in den falschen Hals bekommen würde. Erst am Ende offenbart sich die Vision des Regisseurs. Jetzt ist der Film sozusagen in einem anderen Genre gelandet, aber in sich völlig flüssig und spannend. Im Laufe der Arbeit hat Lars Montag die Schauplätze, die Locations, immer weiter radikalisiert, bis an die Grenze des Realen. Die meisten Zuseher zum Beispiel würden nicht glauben, dass „leise Diskotheken“, bei denen man mit Kopfhörern tanzt, oder sogenannte „Anger Rooms“, bei denen man mit dem Baseballschläger Mobiliar gegen den inneren Frust zerschlagen darf, wirklich existieren, aber es gibt sie. Das Filmteam hat schier Unglaubliches geleistet.

Das Ensemble ist absolut stimmig, es hat mich durchweg begeistert. Beim Rohschnitt übrigens noch nicht, denn da war so viel vernuschelt und unverständlich, dass ich schlicht oft nicht kapiert habe, was da verhandelt wird. Ich hatte die Möglichkeiten der Nachbearbeitung komplett unterschätzt. Jetzt, finde ich, ist ein sehr aktueller Film entstanden, der sich angenehm vom üblichen deutschen Angebot abhebt, der etwas wagt und auf die Kacke haut, ohne über das Ziel hinauszuschießen.

VOR DER KAMERA

JAN HENRIK STAHLBERG als *Thomas Stern*

Jan Henrik Stahlberg, Jahrgang 1970, ist Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur. Nach der Schauspielschule Zerboni in München und dem Institut des Arts de Diffusion in Brüssel landete er mit dem Drehbuch und in der Hauptrolle des Mux in der dreisten Komödie MUXMÄUSCHENSTILL 2004 einen Renner auf Festivals und im Kino. Erstmals Regie führte er zwei Jahre später bei der Politsatire BYE BYE BERLUSCONI, für die er zusammen mit Lucia Chiarla das Drehbuch geschrieben hatte. 2009 führte Stahlberg gemeinsam mit MUXMÄUSCHENSTILL-Regisseur Marcus Mittermeier in der selbst geschriebenen Filmsatire SHORT CUT TO HOLLYWOOD Regie, beide spielten auch die Hauptrollen. Neben seiner Arbeit an Filmen ist Stahlberg regelmäßig im Fernsehen und im Kino als Schauspieler zu sehen. Im TV brillierte er in Episodenrollen im „Tatort“, in Fernsehfilmen wie in Berengar Pfahls „Die Männer der Emden“ (2012) oder in Tim Tragesers „Mord in den Dünen“ (2013). Im Kino war er in seinem Debüt WESTEND (2001), bei seiner ersten Hauptrolle in SCIENCE FICTION (2003), in Till Endemanns KOMETEN (2005), Detlev Bucks KNALLHART (2006), Martin Walz' MÄRZMELODIE (2008) oder in Andreas Arnstedts böser Komödie DER KUCKUCK UND DER ESEL (2014) ebenso zu sehen wie kürzlich im Berlinale-Eröffnungsfilm DJANGO.

2015 wurde Jan Henrik Stahlberg für seine Rolle in Andreas Arnstedts Satire DER KUCKUCK UND DER ESEL in der Kategorie Beste Nebenrolle für den Schauspielerpreis nominiert.

Sein neuer Film FIKKEFUCHS befindet sich in der Postproduktion und wird im Wettbewerb des Münchner Filmfestivals 2017 seine Welturaufführung feiern.

FRIEDERIKE KEMPTER als *Carla*

Friederike Kempter wurde 1979 in Freudental geboren und absolvierte von 2003 bis 2006 eine Ausbildung an der Schauspielschule „Der Kreis“ in Berlin. Schon vorher hatte sie in ersten Filmen als Schauspielerin mitgewirkt wie in „Zwei vom Blitzgetroffen“ (2000) und in dem Kurzfilm MOIANACHT (2000).

Friederike Kempter ist sowohl im Fernsehen als auch im Kino häufig zu sehen. Im beliebten Münster-„Tatort“ verkörpert sie an der Seite von Axel Prahl und Jan Josef Liefers die Kriminalkommissarin *Nadeshda Krusenstern* und wurde so auch einem breiten Publikum bekannt. In der Vorabend-Krimiserie „Heiter bis tödlich: Hauptstadtrevier“ spielt sie die impulsive Polizistin *Julia Klug* und sie ist die Friseurin *Elfie Heck* in der Serie „Die LottoKönige“. Im Kino hat sie in vielen erfolgreichen und renommierten Produktionen mitgewirkt wie in Florian Gaags WHOLETRAIN (2006), Christian Alvarts Science-Fiction-Thriller PANDORUM (2009) und Til Schweigers Filmkomödie KOKOWÄÄH (2011). Für ihre Darstellung der neurotischen Tänzerin *Julika* in Jan-Ole Gersters Film OH BOY (2012) wurde sie für den Deutschen Filmpreis nominiert. 2016 war sie gleich mehrmals mit Filmen im Kino vertreten. In dem Kinderfilm RICO, OSKAR UND DER DIEBSTAHLSTEIN spielt sie die Rolle der *Julia*, in Karoline Herfurths romantischem Regiedebüt SMS FÜR DICH ist sie ebenso mit einer Rolle vertreten wie in Fatih Akins TSCHICK, in dem sie eine Anwältin spielt. 2015 stand Friederike Kempter in Tracy Letts Theaterstück „Eine Familie – August: Osage County“ im Theater am Kurfürstendamm auf der Bühne.

RAINER BOCK als *Robert Pfennig*

Rainer Bock, Jahrgang 1954, ist ein vielbeschäftigter Theater- und Filmschauspieler und Hörspielsprecher. Sein Debüt gab er 1982 an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel. Danach folgten Engagements in Heidelberg, Mannheim und von 1995 bis 2001 in Stuttgart.

Bis 2011 war er am Bayerischen Staatsschauspiel in München engagiert. Sein Kinodebüt gab Bock 1997 in Lars Büchels 4 GESCHICHTEN ÜBER 5 TOTE. In Jo Baiers TV-Film „Stauffenberg“ (2004) und in Matti Geschonnecks „Todsünde“ (2008) war er ebenso zu sehen wie in Caroline Links IM WINTER EIN JAHR (2008). 2009 brillierte er in der Darstellung des Arztes in DAS WEISSE BAND – EINE DEUTSCHE KINDERGESCHICHTE von Michael Haneke, für die er eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis erhielt. Rainer Bock ist auch regelmäßig in Episodenrollen im „Tatort“, „Polizeiruf 110“ und „Bella Block“ zu sehen. Schon mehrmals konnte Bock in internationalen Kinoproduktionen sein Können beweisen, so in INGLOURIOUS BASTERDS (2009), UNKNOWN IDENTITY (2011), GEFÄHRTEN (2011), PASSION (2012), HÄNSEL UND GRETEL: HEXENJÄGER (2013), DIE BÜCHERDIEBIN (2013) und A MOST WANTED MAN (2014). Außerdem spielte er ebenso in Matthias Glasners Thriller-Serie „Blochin“ mit wie in der in Deutschland gedrehten Staffel der US-Serie „Homeland“. Zu seiner Filmografie zählen zudem Christian Petzolds BARBARA (2012), Til Schweigers SCHUTZENGELE (2012), Christian Schwochows Tragikomödie „Bornholmer Straße“ (2014), in Maximilian Erlenweins Thriller STEREO (2014) und in Florian David Fitz' DER GEILSTE TAG (2016).

2017 wird man Rainer Bock neben EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID in Alain Gsponers JUGEND OHNE GOTT auf der großen Leinwand sehen.

MARIA HOFSTÄTTER als *Maschjonka Pfennig*

Maria Hofstätter, die 1964 in Linz geboren wurde, ist eine österreichische Film- und Theaterschauspielerin. Seit 1983 ist sie als Schauspielerin an verschiedenen österreichischen und

deutschen Theatern zu sehen und spielt seit 1993 in zahlreichen TV- und Kinoproduktionen und Kabarettprogrammen mit. Ihren Durchbruch feierte sie in der Rolle der Anhalterin *Anna* in Ulrich Seidls Spielfilm HUNDSTAGE (2001), für den sie sie beim Festival Internacional de Cine del Gijón den Special

Prize of the Jury erhielt. Hofstätter arbeitet häufig mit dem Regisseur Ulrich Seidl zusammen. So auch in IMPORT EXPORT (2007) und PARADIES: GLAUBE (2012), in dem sie die fanatische Katholikin *Anna Maria* verkörpert. Bei der Berlinale 2003 wurde Maria Hofstätter mit dem Preis Österreichischer Shooting Star des europäischen Films ausgezeichnet. Sie gehört mittlerweile zu den renommiertesten Darstellerinnen Österreichs. Für ihre Verdienste um die österreichische Filmkultur wurde sie 2013 mit dem Diagonale-Schauspielpreis ausgezeichnet. 2014 erhielt Maria Hofstätter den Österreichischen Filmpreis als Beste Schauspielerin.

Auch im Fernsehen ist sie regelmäßig zu sehen, etwa in Episodenrollen im „Tatort“, in „Der Bulle von Tölz“ und der österreichischen Fernsehfilmreihe „Landkrimi“.

Für den Rundfunk war sie von November 2009 bis Dezember 2010 in der ORF-Satireradiosendung „Welt Ahoi!“ tätig.

Zusammen mit Dietmar Nigsch leitet sie seit 1995 das Projekttheater Vorarlberg in Feldkirch. Die Produktionen des Projekttheaters gastieren oft beim biennalen Kulturfestival Walsenerherbst im Großen Walsertal. Für ihre Produktion „How Much, Schatzi?“ erhielt Maria Hofstätter 2006 den Nestroy-Theaterpreis in der Kategorie „Beste Off-Produktion.“

BERNHARD SCHÜTZ als *Ecki Nölten*

Bernhard Schütz wurde 1959 in Leverkusen geboren und studierte Schauspiel an der Hochschule der Künste Berlin. Zwischen 1988 und 1993 war er am Theater Basel und von 1993 bis 1995 am Hamburger Schauspielhaus tätig. Seit 1994 tritt er regelmäßig an der Berliner Volksbühne auf. Neben seiner Tätigkeit beim Theater tritt Schütz in zahlreichen TV-Produktionen und Kinofilmen auf, etwa im „Tatort“. In Christoph Schlingensiefels DIE 120

TAGE VON BOTTROP (1997) war er ebenso zu sehen wie in der gefeierten TV-Serie „KDD – Kriminaldauerdienst“ (2008). Schütz brillierte zudem in Ingo Haeb's SOHNEMÄNNER (2011), in Andreas Dresens Drama HALT AUF FREIER STRECKE (2011) und in dem Spielfilm FINSTERWORLD (2013) von Frauke Finsterwalder. Für seine Nebenrolle des *Konrad Böhm* in Marc Bauders Drama DAS SYSTEM – ALLES VERSTEHEN HEISST ALLES VERZEIHEN wurde er 2012 für den Deutschen Filmpreis nominiert. 2013 verkörperte er Helmut Schmidt in der ARD-Produktion „Lebensfragen“, und 2014 wirkte er in dem Polizeithriller WIR WAREN KÖNIGE von Philipp Leinemann mit. Mit Lars Montag arbeitete er bereits in dessen ARD-Krimikomödien „Kluftinger – Schutzpatron & Herzblut“. Zu seinen weiteren Fernseharbeiten zählen u.a. seine Rolle als Bürgermeister *Drömmmer* in der ARD-Reihe „Der Bulle und das Landei“ an der Seite von Uwe Ochsenknecht und Diana Amft, Tom Tykwers „Sense 8“, „Solo für Weiß“ – die ZDF-Krimireihe mit Anna Maria Muehe, Ben Chanans „The Missing“ oder seine Rolle als *Hans Richter* in der internationalen Epix Serie „Berlin Station“. Auf großer Leinwand sieht man ihn zuletzt in Wolfgang Petersens VIER GEGEN DIE WAND, und nun in diesem Jahr neben Lars Montags Komödie EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID, in Helene Hegemanns gleichnamiger Bestseller Verfilmung AXOLOTL OVERKILL sowie Paul McCarthys Western COACH STAGE STAGE COACH. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler leiht Schütz seine Stimme auch zahlreichen Hörspielen.

PETER SCHNEIDER als *Uwe König*

Peter Schneider, geboren 1975 in Leipzig, studierte von 1995 bis 1998 Musik mit den Fächern Klarinette und Saxophon an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig sowie Germanistik und Pädagogik an der Universität Leipzig. 1998 wechselte er zum Schauspielstudium und schloss dieses 2002 mit Diplom ab. Seither ist er vielfach im Kino, TV und auf der Bühne tätig und spielte schon 2002 in Edgar Reitz Sechsteiler HEIMAT 3 – CHRONIK EINER ZEITENWENDE die durchgehende Rolle des Tillmann Becker. Danach war er in Michael Schorrs SCHRÖDERS WUNDERBARE WELT (2006) in der Titelrolle zu sehen und trat in Hannes Stöhrs zum Kultfilm avancierten BERLIN CALLING (2008) ebenso auf wie in Uli Edels DER BAADER MEINHOF KOMPLEX (2008) und in der Martin-Suter-Verfilmung LILA, LILA (2009). 2011 besetzte ihn Hans Weingartner in seinem Drama DIE SUMME MEINER EINZELNEN TEILE in der Hauptrolle des psychisch labilen Mathematiklehrers Martin Blunt. Für diese Rolle wurde Peter Schneider 2012 für den Deutschen Filmpreis nominiert. Peter Schneider ist auch regelmäßig im Fernsehen zu sehen, etwa in Episodenrollen im „Tatort“, Christian Schwochows TV-Film „Bornholmer Straße“ (2014) oder in der Neuverfilmung von „Nackt unter Wölfen“ (2015). Außerdem wird Schneider Ende 2017 in der heiß erwarteten Serie „Babylon Berlin“ zu sehen sein. Neben seiner Tätigkeit als Schauspieler arbeitet Peter Schneider auch weiterhin als Musiker und Komponist, vor allem an Theatern.

EVA LÖBAU als *Julia König*

Eva Löbau, geboren 1972 in Waiblingen, studierte ab 1993 Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien. 1999 gab sie ihr Kinodebüt: In Ian Diltheys Kurzfilm SOMMER AUF HORLACHEN. Für ihre erneute Zusammenarbeit mit Ian Dilthey in ICH WERDE DICH AUF HÄNDEN TRAGEN bekam sie 2000 auf dem Festival Internacional de Cine de Gijón den Preis als „Beste Schauspielerin“ überreicht. Große Aufmerksamkeit erhielt Eva Löbau mit Maren Ades Debütfilm DER WALD VOR LAUTER BÄUMEN (2003). Danach spielte sie in Detlev Bucks KNALLHART (2006), in Sonja Heiss' HOTEL VERY WELCOME (2007), in Quentin Tarantinos INGLOURIOUS BASTERDS (2009), in Johannes Nabers DER ALBANER (2010), in Pia Marais' IM ALTER VON ELLEN (2010), Franz Müllers WORST CASE

SCENARIO oder in Chris Kraus' DIE BLUMEN VON GESTERN (2016). Auch im Fernsehen ist sie regelmäßig zu sehen, etwa in einer der Hauptrollen in Christiane Balthasars „Wagner Clan“ oder in Episodenhauptrollen im „Tatort“, „Bloch“, „Wilsberg“ oder in der Serie „Lerchenberg“. Seit 2016 ermittelt Eva Löbau als Hauptkommissarin Franziska Tobler an der Seite von Hans-Jochen Wagner im „Tatort Schwarzwald“. Eva Löbau steht auch regelmäßig auf der Bühne. In Berlin tritt sie häufig in Produktionen am Hebbeltheater am Ufer (HAU) auf. 2015 spielte sie neben Friederike Kempfer in Tracy Letts „Eine Familie“ am Theater am Kurfürstendamm. Löbau ist seit 2000 Mitglied der Performance-Gruppe „Die Bairische Geisha“.

KATJA BÜRKLE als *Janine*

Katja Bürkle (geb. 1978) studierte Schauspiel an der Stuttgarter Hochschule für Musik und Darstellende Künste. Ihr erstes Engagement erhielt sie im Jahr 2000 am Staatstheater Stuttgart . Schon kurze Zeit später, 2002, wählte die Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“ Katja Bürkle zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres. Seit 2008 bis jetzt spielte die Schauspielerin als festes Ensemblemitglied an den Münchener Kammerspielen.

Dem Fernsehpublikum zeigte sich Katja Bürkle in vielen TV Produktionen , z.B. Episodenhauptrollen im „Tatort“, „Polizeiruf 110“, „Kommissarin Lucas“, „Der Fall Harry Wörz“ oder im Kluftinger-Krimi „Herzblut“. Durch die Krimireihe „Tatort“ begann auch ihre Zusammenarbeit mit Lars Montag.

Mit EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID gibt Katja Bürkle ihr Kinodebüt.

LARA MANDOKI als *Vivian*

Lara Mandoki wurde 1989 in München geboren und ist die Tochter des Musikers Leslie Mandoki. Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung zwischen 2009 und 2012 an der Neuen Münchner Schauspielschule und erhielt 2012 die Siegelauszeichnung des Verbands deutschsprachiger privater Schauspielschulen e.V. Berlin. Im gleichen Jahr spielte sie *Herta Levin* im TV-Mehrteiler „Die Holzbaronin“ an der Seite von Christine Neubauer und Henriette Confurius. Es folgten zahlreiche TV-Produktionen, u.a. 2015 in der Rolle der *Nina* an der Seite von Christiane Paul, die für ihre Darstellung den International Emmy Award erhielt oder neben Heino Ferch und Inka Friedrich in dem hochgelobten TV-Thriller „Unterm Radar“ von Regisseur Elmar Fischer. Weiterhin wirkte sie international in der kanadisch-ungarischen Ko-Produktion „X-Company“ mit, eine historische Serie über den Zweiten Weltkrieg, die sehr erfolgreich auf CBS in Nordamerika läuft.

2014 war Lara Mandoki in einer Gastrolle in der 240-stündige Performance-Installation von Thomas Bo Nilsson „Meat“ an der Schaubühne Berlin sowie im Folgejahr in der Rolle der Maisha bei den Bad Hersfelder Festspielen in dem Shakespeare-Stück „Komödie der Irrungen“ unter der Regie und Intendanz von Dieter Wedel zu sehen.

EUGEN BAUDER als *Vincent*

Eugen Bauder, geboren 1986 in Alma-Ata in Kasachstan, wanderte mit fünf Jahren mit seiner Mutter nach Deutschland aus.

Sein Kinodebüt gab er 2012 in Bora Dagtekins Komödie TÜRKISCH FÜR ANFÄNGER, er spielte ebenso in Marco Kreuzpaintners Komödie COMING IN (2014). In David Sarnos Kurzfilm „RICHARD ET GILBERT“ verkörperte Eugen Bauder eine der Hauptrollen. Der Film erhielt 2014 den Hessischen Hochschulfilmpreis.

Zuletzt sah man Eugen Bauder in Florian Gottschicks Kinofilm „Fucking Berlin“ (2016). International arbeitete er ebenfalls 2016 mit dem Regisseur Duncan Jones für das Netflix-Projekt MUTE.

LILLY WIEDEMANN als *Swentja Pfennig*

Lilly Wiedemann wurde 2002 geboren und lebt in Kaufbeuren. Die Figur der *Swentja Pfennig* ist ihre erste Kinorolle.

AARON HILMER als *Johnny aka Jonathan*

Aaron Hilmer, geboren 1999 in Hamburg, spielt seit seiner Kindheit regelmäßig in Filmen mit. Im Fernsehen war er u.a. in „Notruf Hafenkante“ oder Ulrike Grottes „Apropos Glück“ (2016) zu sehen. Sein Kinodebüt gab Hilmer 2014 in Max Zähles SCHROTTEN!. Soeben war Hilmer auf der Berlinale in dem Kurzfilm FINAL STAGE zu sehen.

Neben EINSAMKEIT UND SEX UND MITLEID wird Aaron Hilmer demnächst in Vanessa Koppes „Tatort - L'amour fou“ sehen

HUSSEIN ELIRAQUI als *Mahmud*

Hussein Eliraqui wurde 1996 in Beirut, Libanon, geboren. Mit elf Jahren floh er, zusammen mit seiner Familie, aus dem Libanon. Er besuchte die Albert-Nobel-Oberschule in Berlin. 2012 erhielt er seine erste Hauptrolle in einem Theaterstück im Heimathafen in Neukölln in Berlin. 2016 wurde Aline Fischers Spielfilm METEORSTRASSE, in dem er die Hauptrolle verkörpert, bei der Berlinale gezeigt. Für diese Rolle erhielt er beim Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern den Nachwuchsdarstellerpreis der Stadtwerke Schwerin. In der Begründung heißt es: „Hussein Eliraqui spielt nicht, er verkörpert die Figur des Mohammed. Die Suche nach Aufgehobensein und nach Orientierung, die Hoffnung und die Enttäuschung, die Bewunderung für den älteren Bruder und die Entfremdung von ihm, all dies macht Hussein Eliraqui vor einer Kamera sichtbar, die ihm ganz nah auf den Leib rückt – in einer instinktiv sicheren, feinen und zugleich robusten Darstellung.“

HINTER DER KAMERA

LARS MONTAG (Regie & Ko-Autor)

Lars Montag wurde 1971 in Bünde in Nordrhein-Westfalen geboren und ist ein deutscher Film- und Theaterregisseur. Nach seinem Abitur arbeitete er zunächst bei einer Bielefelder Werbeagentur. Von 1990 bis 1992 absolvierte Lars Montag eine Ausbildung an der Schule für Rundfunktechnik in Nürnberg. Zwischen 1992 und 1994 war er festangestellter Kameraassistent beim Westdeutschen Rundfunk. Nach der Ausbildung studierte Lars Montag an der Kunsthochschule für Medien in Köln mit dem Schwerpunkt Regie und schloss sein Studium 1998 mit Diplom ab. 1999 erhielt sein elfminütiger Kurzspielfilm LENAS LAND (Drehbuch und Regie) unter anderem den Deutschen Filmschulpreis, Prädikat Besonders Wertvoll. In der Folge hat Lars Montag diverse Drehbücher geschrieben und bei unterschiedlichen Produktionen Regie geführt. Zu seinen weiteren Auszeichnungen gehört die Nominierung (2009) zum Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Bestes Buch“ und die Auszeichnung (2010) mit dem ver.di-Fernsehpreis für die Produktion „Tatort: Kassensturz“. Des Weiteren inszenierte Lars Montag zahlreiche Episoden bekannter Fernsehreihen wie „Tatort“, „Polizeiruf 110“ „Mord in bester Gesellschaft“, und war als Regisseur mit den Kluftinger-Krimis „Schutzpatron“ und „Herzblut“ auch 2016 im Fernsehen vertreten. 2001 hat Lars Montag an den Bühnen der Stadt Köln das Theaterstück „Blaupause“ von Ulrich Hubs inszeniert. 2003 folgte sein zweites Theaterstück „Madame Mellville“. Lars Montag ist Mitglied im European Cultural Parliament (ECP) und als Gastdozent an der HFF München, der dffb Berlin und der HFF Potsdam tätig. EINSAMKEIT & SEX & MITLEID ist Montags Kino-Langfilmdebüt.

Filmographie (Auswahl)

2017 – EINSAMKEIT & SEX & MITLEID

2010 – Polizeiruf 110 – Die Lücke die der Teufel lässt

2009 – Tatort - Hauch des Todes

2008 – Tatort - Kassensturz

2006 – Tatort - Sterben für die Erben

1999 – LENAS LAND

HELMUT KRAUSSER (Buch)

Helmut Krausser wurde 1964 in Esslingen am Neckar geboren. Er arbeitet als Schriftsteller, Dichter, Bühnenautor und seit 2010 auch als Komponist. Zwischen 1983 bis 1987 publizierte er für den Jugendsender „Pop Sunday“ beim Bayerischen Rundfunk erste Kurzprosatexte. Von 1985 bis 1989 studierte Helmut Krausser provinzialrömische Archäologie, Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität München. 1989 erschien sein Debütroman „Könige über dem Ozean“. 1993 erschien mit „Melodien oder Nachträge zum quecksilbernen Zeitalter“ sein dritter Roman, der als herausragende Neuerscheinung mit dem Tukan-Preis der Stadt München ausgezeichnet wurde. Das Hörspiel „Dienstag (erster Teil des Diptychons)“ schrieb er 1998. Es wurde als Bestes Hörspiel des Jahres ausgezeichnet. Sein Hörspiel „Denotation Babel“ erhielt 2000 den Prix Italia. Neben Romanen, Novellen und Hörspielen verfasst Krausser auch Erzählungen, Novellen und erfolgreiche Bühnenwerke wie etwa „Lederfresse“ (2003), das bereits über 300 mal

inszeniert worden ist. Des Weiteren schreibt er Libretti zu Opern, komponiert Musik, veröffentlicht regelmäßig Tagebücher und Lyrik. Im Wintersemester 2007/2008 war er Poetikprofessor der Ludwig-Maximilians-Universität München. Krausser ist zudem leidenschaftlicher Schachspieler und wurde 2001 Oberbayerischer Meister. Auch beim Brettspiel Backgammon ist Krausser sehr erfolgreich und wurde im Teamwettbewerb 2011 Deutscher Backgammonmeister. Seine Romane „Der große Bagarozzy“, „Fette Welt“ und „Einsamkeit und Sex und Mitleid“ wurden allesamt für das Kino verfilmt.

WERNER C. BARG (Produzent)

Dr. Werner C. Barg wurde 1957 in Neumünster geboren und ist ein deutscher Autor, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Film- und Videoproduktionen. Er studierte an der Universität Kiel Philosophie, Germanistik und Geschichte, zudem Geographie, Soziologie und Pädagogik. Im Jahr 1980 war Werner Barg eines der Gründungsmitglieder der Kieler Künstlervereinigung Deutsche AC.NE.. Unter dem Pseudonym Henrijk van Zaiszt veröffentlichte er zusammen mit Jonathan Weiszbrodt (Matthias Hahn) Kurzfilme und satirische Essays in den 1980er-Jahren. In dieser Zeit arbeitete er auch als Medienpädagoge. 1988 erhielt Werner Barg zusammen mit Matthias Hahn den Publikumspreis beim Hamburger „No-Budget“-Kurzfilmfestival für seinen Film NICHTGEDANKE FEAT. DIE WANNE DES MONATS. 1989 war er Mitbegründer der Filmförderung Schleswig-Holstein e.V.

Fast 20 Jahre war Barg in der theoretischen wie praktischen Filmbildung an deutschen Hochschulen tätig. Von 1987 bis 1993 unterrichtete er „Ästhetik und Geschichte des Films“ an der Kieler Universität, sowie „Kunst der Medien“ an der Pädagogischen Hochschule Kiel und „Medienpraxis“ an der dortigen Fachhochschule. 1993/94 arbeitete Werner Barg im Kulturmanagement für den Bundesverband Jugend und Film und konzipierte und leitete das Projekt „100 Jahre Kino“. 1992 promovierte er über die Filme von Alexander Kluge und Edgar Reitz an der Universität Kiel. Seine Dissertation „Erzählkino und Autorenfilm – Zur Theorie und Praxis filmischen Erzählens bei Alexander Kluge und Edgar Reitz“ erschien 1996 als Sachbuch. 1997 erhielt er zusammen mit Thomas Plöger den Debüt-Drehbuchpreis der Medienstiftung Schleswig-Holstein, des Rowohlt-Verlags und des NDR für „Der Acker, die Hölle“. Bis 1998 schrieb er Filmkritiken für die Westdeutsche Allgemeine Zeitung. 1998 war er Jurymitglied des Internationalen Verbandes der Filmclubs beim Internationalen Filmfestival von Locarno. Werner Barg war auch fünf Jahre als künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Fernsehen/Film an der Kunsthochschule für Medien Köln angestellt und erarbeitete zusammen mit Prof. Michael Lentz und Prof. Jeanine Meerapfel u.a. den Aufbau des Lehrbereichs Drehbuchschreiben. Zuletzt war er von 1998 bis 2007 Studienleiter der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (dfffb) und hat zahlreiche Dokumentarfilme und mehr als 20 Spielfilme von Absolventen für Kino und TV dramaturgisch und zum Teil auch als Koproduzent betreut. Außerdem war er ab 2001 Leiter der angeschlossenen Drehbuchakademie. Als Mitherausgeber und Autor zeichnete er sich für das Handbuch „Jugend:Film:Kultur, Grundlagen und Praxishilfen für die Filmbildung“ (2006) verantwortlich. Im Jahr 2000 war Werner Barg Mitglied der PANORAMA-Kurzfilmjury der Berlinale. Seit 2002 ist er Mitglied des Kuratoriums des Kinder- und Jugendfilmzentrums (KJF) und seit 2014 sein 1. Vorsitzender.

Seit 2007 ist Werner C. Barg wieder hauptberuflich als freier Autor und Produzent für TV und Film tätig. Als dramaturgischer Berater war Dr. Barg unter anderem für das BKM tätig; zudem war er Berater Szenische Dramaturgie für die 1. Staffel der ZDF-Doku-Fiktion-Serie „Die Deutschen“ (2008), für die er auch für die Drehbücher zweier Folgen als Koautor verantwortlich zeichnete. Weitere Drehbücher, u.a.: „Der Acker, die Hölle“ (mit Thomas Plöger, Debüt. Drehbuchpreis von MSH, NDR & Rowohlt 1997), „Unter Verdacht: Wespennest“ (2007); „Wut im Bauch“ (2008), „Die Odyssee der Kinder“ (Koautor, Co-

Regie, 2008), „Raiffeisen – Einer für alle (2009), „Küstenwache: Die Bernsteinhexe“ (mit Andreas Dirr, 2011). Seit 2008 bis 2011 Dozententätigkeit am „AV-Gründerzentrum NRW GmbH“; seit 2001 Lehraufträge an der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ (HFF) und seit 2012 am Hallischen Institut für Medien e.V.. 2011 gründeten Barg und die Opal Filmproduktion GmbH (Alexander von Hohenthal) gemeinsam die herzfild productions, um u.a. und insbesondere im Bereich der Produktion von Debütfilmen, besonderen Kino- und Arthousefilmen, aber auch von Dokumentationen und historischen Doku-Drama-Formaten zusammenzuarbeiten. Die erste Produktion von herzfild productions war 2012 das Doku-Drama „Über das Meer – Die DDR-Flucht des Erhard Schelter“. In der Regie von Arend Agthe entstand eine 45-minütige Fassung fürs Fernsehen und eine 80-minütige Kinofassung, die vom Basis Filmverleih Berlin 2013 ins Kinos gebracht wurde.

Seit 2015 vertritt Dr. Barg zudem die Professur „Audiovisuelle Medien“ im Bereich „Medien- und Kommunikationswissenschaft“ des Instituts für Musik, Medien- und Sprechwissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

MATHIAS NEUMANN (Kamera)

Mathias Neumann wurde 1965 geboren und ist seit seinem Studium (1990 bis 1993) am American Film Institute (Master of Fine Arts – Cinematography) als Kameramann tätig. Sein erster Film war Fernando Calderóns Drama DOWN THE RABBIT HOLE (1993) und hat seitdem über 40 nationale und internationale Spielfilme gedreht.

2002 erhielt Mathias Neumann „The New York Festivals World Gold Medal“ für seine Kameraarbeit, den „US International Film and Video Award“ und den „Silver Screen Award“. Er arbeitet unter anderem zusammen mit Uwe Boll RAMPAGE: PRESIDENT DOWN (2016) und Christoph Schrewe's Film „Der Seewolf“ (2008) mit Thomas Kretschmann als Wolf Larsen und Florian Stetter in der Rolle des Humphrey van Weyden, Ben Verbong „Das Mädchen auf dem Meeresgrund“.

2012 erhielt er für die ZDF-Produktion „Das Mädchen auf dem Meeresgrund“ in der Kategorie „Beste Kamera, TV Film“ den Romy Award. Zudem wurde die Produktion „Undercover Love“ 2011 als „Bester Fernsehfilm“ für den Deutschen Fernsehpreis nominiert. Die Produktion PETERSON UND FINDUS erhielt 2014 eine Nominierung für den Kinder-Medien-Preis „Der Weiße Elefant“ des Filmfest Münchens und wurde mit dem Prädikat „besonders wertvoll“ ausgezeichnet. Zu seinen jüngsten Arbeiten gehören weiterhin PETERSSON & FINDUS II - DAS SCHÖNSTE WEIHNACHTEN ÜBERHAUPT (2016).

MARC SCHUBERT (Montage)

Marc Schuberts erste Arbeit als Schnittmeister war bei Lars Montags Kurzspielfilm LENAS LAND (1999). In seiner mittlerweile über 15-jährigen Karriere als Filmeditor arbeitete er häufig mit Montag zusammen etwa bei der Episode „Das Scheusal“ der Serie „Mord in bester Gesellschaft“ mit Fritz Wepper und bei den „Kluftinger“ - TV-Filmen „Herzblut“ (2015) sowie „Schutzpatron“ (2016) mit Herbert Knaup und Bernhard Schütz. 2010 wurde er für den Schnitt des mit dem Adolf-Grimme-Preis und Robert-Geisendörfer-Preis ausgezeichneten Films „Tiananmen – 20 Jahre nach dem Massaker“ für den Deutschen Kamerapreis 2010 nominiert.

ANDREAS C. SCHMID (Szenenbild)

Andreas C. Schmid absolvierte ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste, München. Seit 1999 als Szenenbildner tätig.

EINSAMKEIT & SEX & MITLEID ist bereits der dritte Film in Folge von Lars Montag, an dem Schmid beteiligt ist, nachdem er zuvor an den TV-Produktionen „Schutzpatron, Ein Kluftingerkrimi“ (2016) und „Herzblut, Ein Kluftingerkrimi“ (2016) arbeitete. Des Weiteren wirkte Andreas C. Schmid auch bei TV-Serien und -Reihen mit, etwa bei der renommierten Serie „Berlin, Berlin“ mit Felicitas Woll und der erfolgreichsten und beliebtesten Reihe der deutschen Fernsehgeschichte „Tatort“. Auch beim „Tatort“ arbeitete Schmid mit Regisseur Lars Montag zusammen, etwa bei „Sterben für die Erben“ (2007) mit Ulrike Folkerts.

KONTAKTE

Verleih

polyfilm Verleih
Margaretenstrasse 78

1050 Wien

www.polyfilm.at

polyfilm@polyfilm.at

Presse

Sonja Celeghein

celeghein@polyfilm.at

0680 55 33 593